



### Bundesnachrichtendienst schweigt beharrlich – Die geheimnisvolle Kurzwellenfunkanlage in Breisach am Rhein

Breisach am Rhein in der Nähe von Freiburg und direkt am Rhein gelegen begeistert mit einer freundlichen nach dem 2. Weltkrieg wieder aufgebauten malerischen Altstadt ebenso, wie mit seinem auf der Höhe gelegenen Wahrzeichen, dem Sankt Stephansmünster, sowie weiteren zahlreichen Baudenkmälern. Der einfache Tourist weiß indes aber kaum etwas von der geheimdienstlichen Historie des Ortes! Wer heute mit aufmerksamen Augen hinter der Kläranlage des „Abwasserzweckverbandes Staufener Bucht“ in Breisach über die Wege „Himmelsriege“ oder „Geldermannstraße“ das Gelände betritt, wird zahlreiche Gebäude und ebenso zahlreiche Betonplatten im jetzt landwirtschaftlichen Gelände vorfinden. Überreste einer gigantischen Kurzwellenfunkanlage aus den Jahren 1989/1990!

#### Wie renommierte Forscher plötzlich als Geheimdienstler galten

Im Sommer des Jahres 2014 konnte man unter anderem in den Stuttgarter Nachrichten lesen: „Geheimdienst in Rheinhausen – BND lüftet Geheimnis um Abhöranlage“. Wer im „Europa Park in Rust“ mit dem „Euro-Tower“ 75 Meter in die Höhe steigt, hat die großen Empfangsschüsseln und das Radom schnell entdeckt. Früher wurde diese jetzt in Rheinhausen befindliche Außenstelle des Bundesnachrichtendienstes unter

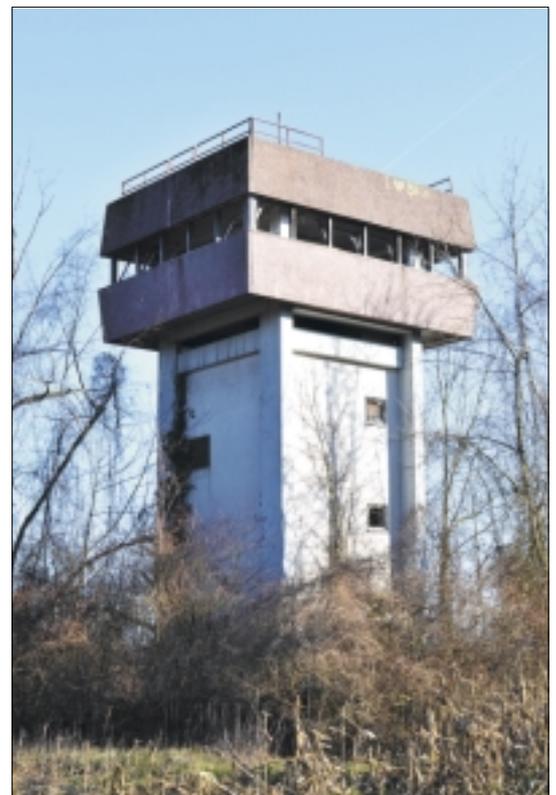
**Bild oben:** Das ehemalige Hauptgebäude der Kurzwellenfunkanlage.

dem Tarnnamen „Ionosphäreninstitut“ in Breisach geführt. Heute ist es die „BND-Außenstelle Rheinhausen“. Der Institutsname basierte dabei auf den in den 30iger Jahren von Dr. Jonathan Zenneck begonnenen und von Walter Dieminger und Professor Dr. Karl Rawer fortgesetzten Erforschung der Ausbreitungsbedingungen in der Ionosphäre, insbesondere auf der Kurzwelle. Rawer verstarb erst dieses Jahr im April in Hugstetten bei Freiburg im Alter von 105 Jahren!

#### Militär, BND, Stadt Breisach oder wer war der Betreiber der Anlage?

Und genau jene Kurzwelle betraf das 1989 in Breisach entstandene große und nagelneue Antennenfeld, bestehend aus zahlreichen professionellen Logperiodicantennen. Der Autor dieses Artikels hat die Anlage seinerzeit selber gesehen. War am „Entdeckerwochenende“ noch keine Beschilderung an der Anlage, war am Wochenende darauf zum vorgesehenen Fototermin schon die Zaunbeschilderung „Vorsicht – militärischer Sicherheitsbereich – fotografieren verboten!“ angebracht. Als braver Deutscher habe ich keine Fotos gemacht, was mich heute ärgert, da es offensichtlich – zumindest keine öffentlichen – fotografischen Dokumente zu dieser nur ein Jahr be-

standenen Anlage gibt. „Militärischer Sicherheitsbereich“ schloss das „Ionosphäreninstitut aus“, das ja tatsächlich existierte und in Freiburg, später auch in Breisach betrieben worden war. Suggestierte das Warnschild einem, dass die Bundeswehr der Eigentümer der Anlage sei, war dies natürlich nicht so. Wie mir auch auf Anfrage Informationsfeldwebel Jörg Wischkony vom Presse- und Informationszentrum des Heeres am 29. März 2018 bestätigte: „Der Bundesnachrichtendienst ist keine Dienststelle des Deutschen Heeres. Als oberste Bundesbehörde ist der dem Kanzleramt unterstellt. Die Recherche im Bundesarchiv gab auch keine Erkenntnisse zu Ihrer Anfrage.“ Immerhin, das Militär bestätigt den BND als Betreiber der Anlage! Patrizia Pfisterer von der Stadt Breisach informierte am 29. März 2018: „In unseren Unterlagen findet sich auch leider nichts, was Ihnen weiterhelfen könnte. Allerdings wird das Gelände über das Regierungspräsidium verwaltet, das Ihnen bestimmt weiterhelfen kann.“ Also fragte ich beim „Nachbwohner“ der geheimdienstlichen Anlage an, dem Regierungspräsidium Freiburg, Abteilung V, Landbetrieb Gewässer. Gewässerdirektor Peter Gültner machte in seinem telefonischen Anruf deutlich, dass man „Anlage und Gebäude total entkernt übernommen habe und zwar von dem jetzt in Rheinhausen operierenden Ionosphäreninstitut.“ An dieses solle man sich bei Auskünften über die Funkanlage wenden. Immerhin antwortete der BND mit Datum des 11. Mai 2018: „Leider können wir Ihnen inhaltlich zu Ih-



Der imposante Turm der ehemaligen Funkanlage.

ren Fragen keine Antwort bieten, da sich der Bundesnachrichtendienst zu operativen Angelegenheiten grundsätzlich nur gegenüber der Bundesregierung und den zuständigen geheim tagenden Gremien des Deutschen Bundestages äußert, Wir hoffen, Sie haben dafür Verständnis.“ Habe ich nicht, muss es aber wohl akzeptieren und hinnehmen!

## Geheimnisvolle Funkstation nach fast 30 Jahren immer noch streng geheim!

Was aber macht diese ehemalige Funkanlage zu einem so gut gehüteten Staatsgeheimnis? Für den an der Funkmaterie interessierten Augenzeugen war klar, bei den Antennenfeldern handelt es sich allein schon von ihrer Größe her um für die Kurzwelle ausgelegte Logperiodicantennen. Noch heute sind die Fundamente für die Antennen und die Abspannbefestigungen sowie die entsprechend zugeordneten kleineren Betriebsgebäude vorzufinden. Und natürlich auch das Hauptgebäude, das heute vom Regierungspräsidium Freiburg und dem Landesbetrieb Gewässer genutzt wird. Als Besonderheit steht in einem Feld ein einem Flughafentower ähnlicher Turm. Dieser wird heute nicht mehr genutzt und es bleibt die Frage, wozu er diente. Der Überwachung des Geländes? „Nein!“, sagt ein ehemaliger Mitarbeiter der Anlage: „Hier haben wir Kommunikation mittels Laserstrahlen erprobt! Zunächst an einem Holzturm mit Metallaufbau, das wackelte aber im starken Wind zu sehr!“ so die Erklärung des Zeitzeugen. Und die Antennen? Dienten sie der Kommunikation mit Agenten oder wurden damit Fernschreib- oder Sprachsignale ausländischer Funk- und Nachrichtendienste empfangen und dann zur Auswertung weitergeleitet? Und warum war diese nagelneue Anlage nur für ein Jahr im Betrieb – dann verschwanden die Antennen genauso plötzlich wieder, wie sie aufgetaucht waren. Fragen über Fragen, die der nur für die Laserkommunikation zuständige Zeitzeuge auch nicht beantworten konnte. Geblieben sind nur die Gebäude und die ehemaligen Antennenfundamente – aber auch nur für den, der weiß, wo sich die Anlage befand! Ganz anders die Anlage in Rheinhausen, hier hat man nunmehr offengelegt, dass die Antennenschüsseln der Aufklärung des Satellitenfunks dienen. Und warum sollte man auch ein Geheimnis aus diesen Dingen machen – spioniert oder modern ausgedrückt „Daten erhoben“ wurden schon seit jeher – früher mit Augen und Ohren, heute mit modernster Elektronik!

Horst Garbe, DK3GV



*Eines der zahlreichen kleinen ehemaligen Betriebsgebäude.*



*Ein möglicherweise aus 1989/1990 verbliebenes Schild.*



*Eines der zahlreich im Erdreich vorzufindenden Fundamente.*